

Tagungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Damas. Il s'adonne aussi à la sculpture décorative, travaille le bois, exécute des panneaux en céramique ajourée. Bref, il n'a rien d'un spécialiste, et c'est tout à son honneur.

En parcourant l'exposition posthume de Rodolphe Dunki, mort il y a deux ans à cinquante-trois ans seulement, le visiteur était pénétré d'un sentiment complexe où l'admiration se mêlait au regret. Car des circonstances particulières avaient obligé Dunki à ne plus se consacrer entièrement à la peinture, comme il l'avait fait à ses débuts. Il est infiniment regrettable qu'il n'ait plus pu peindre qu'à ses rares moments perdus. Car il était incontestablement doué, ainsi que l'attestent la cinquantaine de toiles de lui qu'ont réunies les Amis des Beaux-Arts dans leurs salles de l'Athénée. Il y avait là des natures mortes et des paysages très solidement établis, grassement peints, et dont les harmonies d'ocres, de bruns et de roux sont un délice. Quel dommage qu'un si bel artiste ait dû interrompre une carrière si bien commencée, et renoncer presque entièrement à un art qu'il aimait tant! Et ce n'est pas seulement l'artiste dont il faut déplorer la perte; c'est aussi l'homme fin, loyal, cultivé, chez qui les qualités du cœur s'alliaient à celles de l'esprit.

François Fosca

Tagungen

Jahresversammlung der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

13. bis 15. September in Schwyz

Vor 25 Jahren erschien der erste Band der «Kunstdenkmäler der Schweiz»: Schwyz I, von Prof. Linus Birchler. Dessen erinnerte sich die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, als sie diesen Herbst, vom 13. bis 15. September 1952, in der Inner-schweiz ihre Jahresversammlung abhielt. Sie ehrte den Pionier der Kunstdenkmäler-Publikation, indem sie ihn eingeladen hatte, über seine neuesten Forschungen im Zusammenhang mit den Ausgrabungen auf dem Boden des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen zu berichten. Birchlers Vortrag war zugleich ein Bekenntnis zur frühmittelalterlichen Forschung, und in diesem Rahmen machte er die interessierten Zuhörer anhand von Lichtbildern mit den neu freigelegten Wandgemälden

in der Klosterkirche von Münster (Graubünden) bekannt.

Diesem Referat waren am frühen Samstagnachmittag Kunstführungen in Schwyz vorausgegangen, zu denen sich gegen 300 Mitglieder eingefunden hatten. In der anschließenden Generalversammlung legte der Vorstand Rechenschaft über seine Tätigkeit ab. Die zahlreichen Mitglieder waren auch gekommen, um zu vernehmen, welches die nächsten Jahresgaben sein werden und wie es mit den Vorarbeiten in den verschiedenen Kantonen steht. Diese Werkstattgeheimnisse konnte ihnen Dr. H. Schneider, Basel, Präsident der Redaktionskommission, verraten. In diesem Jahr werden erscheinen: der Band Zürich VI mit Stadt Winterthur, von E. Dejung und R. Zürcher, zusammen mit den Nachträgen über Zürich Stadt, von H. Hoffmann, dazu als zweite Jahresgabe der Band Bern Stadt I, von P. Hofer. Die beiden Bände für 1953 stehen ebenfalls fest: Aargau II mit den Bezirken Lenzburg und Brugg, von M. Stettler und E. Maurer, sowie Luzern II mit der Beschreibung der Kunstdenkmäler der Stadt Luzern, von A. Reinle. Sehr weit gediehen sind die Arbeiten für die Bestandaufnahme des Kunstgutes in den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Neuenburg, Genf, Solothurn, Glarus und Freiburg.

Am gemeinsamen Nachtessen im Waldstätterhof in Brunnen war auch der Frohsinn mit zu Gast. Vor allem in einer humorvollen Ansprache des Präsidenten, Dr. F. Gysin, Direktor des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Er konnte es sich jedoch nicht versagen, auch ein ernstes Wort einzuflechten, um die gelegentlich geäußerte Bemerkung zu widerlegen, die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte sei bloß eine Büchergilde. Etwa im Sinn des Zitates von Schiller: «Zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort.» Zur Unterhaltung trug auch eine von der Redaktion in Basel veranstaltete Ausstellung großformatiger Photos nach schweizerischen Kunstdenkmälern bei – es waren gegen hundert Bilder aus 16 verschiedenen Kantonen –, zumal die Schau mit einem heiteren Fragespiel verbunden war. Die Vergrößerungen verfehlten ihre Wirkung auf die Beschauer nicht, besonders da die Photographen ihre Aufgabe in der sauberen dokumentarischen Wiedergabe der Kunstwerke sahen und auf alle Effekte verzichteten.

Zu den schönsten Aufgaben der Gesellschaft gehört es, ihren Mitgliedern die

einheimischen Bau- und Kunstdenkmäler zu zeigen, was am Sonntag und Montag in einem vielseitigen Programm unter kundiger Führung lokaler Kenner möglich war.

EM

Internationale Konferenz der Künstler in Venedig

Veranstaltet von der UNESCO vom 22. bis 28. September 1952

An der groß angelegten und erstmaligen Konferenz dieser Art nahmen Maler, Bildhauer, Architekten, Dichter, Theaterschriftsteller, Musiker, Filmleute aus allen Ländern der Welt mit Ausnahme der Oststaaten teil. Die feierliche Eröffnung fand unter Anwesenheit zahlreicher Offizieller mit einer Ansprache des Generaldirektors der UNESCO, Jaime Torrés-Bodet, im Dogenpalast statt. Für die Tagungsarbeiten standen die schönen Räumlichkeiten des Palazzo Cini auf der Isola San Giorgio Maggiore zur Verfügung. Die fünf vorgesehenen Einführungsreferate mußten aus zeitlichen Gründen gekürzt gehalten werden. Es sprachen Giuseppe Ungaretti (Italien): Allgemeines Exposé; Arthur Honegger (Schweiz): «Der Musiker in der heutigen Gesellschaft»; Taha Hussein (Ägypten): «Der Dichter in der heutigen Welt»; Marc Connolly (USA): «Theater und Gesellschaft»; Georges Rouault und Jacques Villon (Frankreich): «Der Maler in der modernen Gesellschaft»; Henry Moore (England): «Der Bildhauer in der modernen Gesellschaft»; Lucio Costa (Brasilien): «Der Architekt und die moderne Gesellschaft»; Alessandro Blasetti (Italien): «Ist Kinematographie eine kollektive oder individuelle Kunst?».

Während nach der ersten Plenarsitzung die Dichter, Theater- und Filmleute und die Musiker gesondert tagten, bildeten die Maler, Bildhauer und Architekten eine geschlossene Gruppe für sich. Es soll im folgenden hauptsächlich über die Diskussionen dieser Gruppe berichtet werden. Es kann dies allerdings lediglich eine allgemeine Orientierung sein, da im gegenwärtigen Zeitpunkt weder bereinigte Resolutionen noch ein Schlußbericht vorliegen.

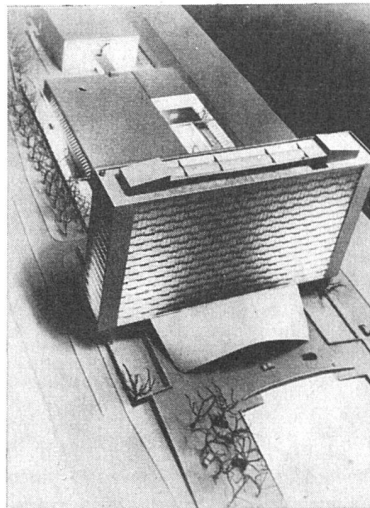
Die unter dem Präsidium von Paul Vischer, Arch. BSA und Delegierter der UIA, Basel, stehende Gruppe hatte sich mit der von der UNESCO skizzierten Aufgabe zu befassen, die künstlerischen und rein praktischen administrativen, ja materiellen Fragen der Integration der Künste in

die Architektur und die Zusammenarbeit der bildenden Künstler und Architekten zu untersuchen.

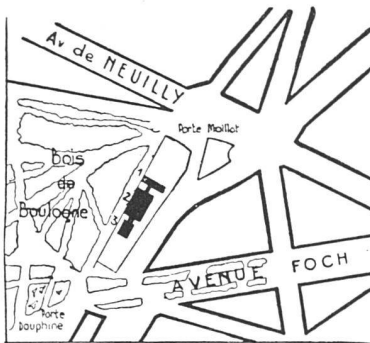
Es war von Anfang an klar, daß es in Anbetracht der Vielschichtigkeit dieser Aufgabe und wegen der heterogenen Teilnehmerschaft außerordentlich schwer war, die Diskussionen mit z. T. sehr interessanten Voten vom Allgemeinen auf ein konkretes Ziel zurückzuführen. Man traf zu diesem Zweck eine Dreiteilung des ganzen Fragenkomplexes, geschieden in geistige, philosophische, soziologische Aspekte – die internen künstlerischen Aspekte – die externen praktisch-materiellen Aspekte. Während von einer Diskussion der ersten Fragengruppe abgesehen wurde, die in den Einführungsreferaten z. T. bereits gestreift worden war (L. Costa's Referat war vorzüglich), wurden zur Behandlung der beiden übrigen Fragenkomplexe zwei kleinere Arbeitsgruppen gebildet. Die von ihnen vorbereiteten Resolutionen und Empfehlungen an die UNESCO brachten u. a. folgende Gedanken zum Ausdruck:

Die von Industrialisierung und Mechanisierung hervorgerufenen tiefen Wandlungen in Kunst und Gesellschaft stellen die Fragen der Integration der bildenden Künste in die Architektur von Grund auf zur Diskussion. Zur Ebnung des Weges, d. h. zur Heranbildung eines dafür besser vorbereiteten Nachwuchses, drängt sich die Reform des Kunstunterrichtes an den Volksschulen auf (Kunstunterricht als freies schöpferisches Gestalten, statt Lernen und Imitieren). Wichtiger noch ist die analoge Reform des Unterrichtes an den Hochschulen für Malerei, Plastik und Architektur. Nicht nur sollen die Studierenden dieser Schulen auf Grund von gemeinsamen Projektstudien in engerem Kontakt miteinander gebracht werden, sondern es soll auch ganz allgemein eine engere und offenere Zusammenarbeit der Kunst- und Architekturschulen im nationalen und internationalen Umkreise, und zwar in geistiger, künstlerischer und allgemein soziologischer Hinsicht angestrebt werden. Dabei wird die UNESCO aufgefordert, auf dem Wege von Empfehlungen diese Probleme den Regierungen zur Inangriffnahme nahezulegen.

Einen weiteren Diskussionspunkt bildete die von der UNESCO bereits vorbereitete Schaffung einer Internationalen Union der bildenden Künstler, wobei auf die Existenz ähnlicher Zusammenfassungen der Schriftsteller, Musiker, Architekten, Kunstkritiker



Modell des Projektes für das Verwaltungsgebäude der UNESCO in Paris. Architektengemeinschaft B. Zehrjuß (Paris) und Marcel Breuer (Newyork), Ingenieur P. L. Nervi (Rom) Photopreß Zürich



Situationsplan des neuen UNESCO-Sitzes in Paris. 1 Bürogebäude (16 Geschosse). 2 Vortrags- und Sitzungssäle, Restaurant, Presse, Bibliothek. 3 Großer Versammlungssaal (für später vorgesehen)

hingewiesen werden kann. Das Resultat dieser Auseinandersetzungen kann im Moment wegen fehlender Unterlagen noch nicht bekanntgegeben werden.

Die Schweiz war an dieser Konferenz vertreten einmal durch die vom Bundesrat ernannte Delegation, bestehend aus den Herren Arthur Honegger (Musik), H. de Ziegler (Schriftsteller), Guido Fischer (Maler, Bildhauer), Prof. Dr. William Dunkel (Architekt) und Dr. E. Oprecht (Theater). Dem von der UNESCO bestellten internat. Ehrenkomitee gehörten als Schweizer Arthur Honegger, Alberto Giacometti (Paris), Denis de Rougemont (Genf), Alfred Roth (Zürich) und Paul Vischer (Basel) an. Es dürfte sich lohnen, nach Erscheinen des Tagungsberichtes auf diese ebenso interessante wie problematische Tagung zurückzukommen.

d. h.

Wettbewerbe

Entschieden

Sekundarschulhaus im «Hinterbirch» in Bülach

In diesem beschränkten Wettbewerb unter acht eingeladenen Teilnehmern traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 2000): Ernst Rüeegg, Arch. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 1500): Hans von Meyenburg, Arch. BSA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1200): Franz Scheibler, Arch. BSA, Winterthur; 4. Preis (Fr. 700): Walter Niehus, Arch. BSA, Zürich. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 500. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung und späteren Durchführung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: F. Fischer, Präsident der Sekundarschulpflege (Vorsitzender); H. Kägi, Sekundarlehrer; A. Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; M. Risch, Arch. BSA, Zürich; A. Oeschger, Arch. BSA, Zürich; Ersatzmänner: E. Boßhardt, Arch. BSA, Winterthur; J. F. Clerc, Ingenieur.

Neu

Wandschmuck und Plastik in der Sekundarschule Delsberg

Die Kunstkommission des Kantons Bern veranstaltet gemeinsam mit der Schulkommission der neuen Sekundarschule in Delsberg einen offenen Wettbewerb für einen malerischen Wandschmuck und eine Plastik. Teilnahmeberechtigt für die Wandmalerei sind alle im Berner Jura niedergelassenen oder heimatberechtigten Schweizer Künstler, für die Plastik alle im Kanton Bern niedergelassenen oder heimatberechtigten Schweizer Künstler. Die Wettbewerbsbedingungen sind im Berner Kunstmuseum erhältlich.

La Commission des Beaux-Arts du Canton de Berne organise de concert avec la Commission scolaire dunouveau Collège de Delémont un concours libre pour une décoration murale et une sculpture. Droit de participer au concours de la décoration murale revient aux artistes de nation suisse du Jura